

8. PHILHARMONISCHES KONZERT 1990/91

8.
PHILHARMONISCHES
KONZERT

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Sonnabend, den 15. Juni 1991, 19.30 Uhr

Sonntag, den 16. Juni 1991, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Dirigent: Jiří Bělohlávek

Solisten: Helga Rietig, Sopran
Britta Schwarz, Alt
Yong Chin, Tenor
André Eckert, Baß
Peter Rösel, Klavier

Chor: Kammerchor und Jugendchor der
Dresdner Philharmonie
Einstudierung Matthias Geissler und
Jürgen Becker

Orgel: Michael Gerisch

Bohuslav Martinů
1890–1959

**Doppelkonzert für zwei Streichorchester,
Klavier und Pauken**

Poco allegro
Largo
Allegro

Ludwig van Beethoven
1770–1827

**Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
B-Dur op. 19**

Allegro con brio
Adagio
Rondo (Molto allegro)

PAUSE

Wolfgang Amadeus Mozart
1756–1791

**Messe für Soli, Chor, Orgel und Orchester
C-Dur KV 317 (Krönungsmesse)**

Kyrie (Andante maestoso)
Gloria (Allegro con spirito)
Credo (Allegro molto)
Sanctus (Andante maestoso – Allegro assai)
Benedictus (Allegretto)
Agnus dei (Andante sostenuto – Allegro con
spirito)



JIRÍ BĚLOHLÁVEK wurde 1946 in Prag geboren. 1960 bis 1966 studierte er am Prager Konservatorium die Fächer Violoncello und Dirigieren, 1966–1972 Dirigieren bei den Professoren B. Liška, A. Klima und R. Brock an der Akademie der musischen Künste in Prag. 1968 und 1969 nahm er an Dirigentenkursen Sergiu Celibidaches in Stockholm teil. 1970 gewann er den 1. Preis in einem nationalen Wettbewerb junger tschechischer Dirigenten, 1971 den 5. Platz beim Internationalen Karajan-Wettbewerb in Westberlin. 1967 bis 1972 war er Leiter des Kammerensembles Orchestra Puellarum Pragensis; 1972–1978 wirkte er als Dirigent der Staatlichen Philharmonie Brno, 1977–1989 als Chefdirigent der Prager Sinfoniker. Daneben war er seit 1981 Dirigent und ist seit 1990 – als Nachfolger Václav Neu-

manns – Chefdirigent der Tschechischen Philharmonie. Mit beiden Prager Orchestern, mit denen er auch zahlreiche Schallplattenaufnahmen machte, absolvierte er alljährlich große Auslandstourneen, die ihm den Weg an die Dirigentenpulte bedeutendster Orchester Europas, Amerikas und Japans ebneten. Auch als Operndirigent – vornehmlich mit Werken Smetanas, Janáčeks und Martinůs – betätigte er sich, beispielsweise mit eigenen Einstudierungen an der Komischen Oper Berlin, am Nationaltheater Prag oder am Seattle Opera House. Bei der Dresdner Philharmonie, die er auch auf Auslandsreisen nach Spanien, Frankreich und Großbritannien führte, ist der prominente Künstler seit 1975 ständiger Gast.

ZUR EINFÜHRUNG

Bohuslav Martinů, der bedeutendste tschechische Komponist um die Mitte unseres Jahrhunderts, studierte Violine und Orgel am Prager Konservatorium, war 1913 bis 1923 Geiger der Tschechischen Philharmonie und lebte 1923 bis 1940 in Paris. Hatte den Komponisten in Prag Josef Suk beraten, so wurde in Paris Albert Roussel sein Mentor, zugleich Lehrer und Freund. Nachdem Dvořák und Debussy sein frühes Scharfen beeinflusst hatten, bekannte er sich nun – nicht zuletzt von den freundschaftlichen Begegnungen mit Ravel, Strawinsky, Honegger und Milhaud beeindruckt – zum Neoklassizismus. Gleichzeitig machte sich seit den 30er Jahren die immer stärkere Betonung eines national-tschechisch gefärbten Ausdrucks bemerkbar, das Bemühen, die großen Traditionen der tschechischen Musik in der Gegenwart fortzuführen, immer auf der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten, bedrängt aber auch vom Zwiespalt der vielen Stilwandlungen seiner Zeit, deren Vergänglichkeit er fühlte. Nie gebärdete er sich als Radikaler, doch ebensowenig kann man seine Haltung konservativ nennen. Er war ein wahrer Musikant, dem Inspiration, Phantasie, Spielfreudigkeit mehr galten als theoretisch-technische Erwägung. Das große Pathos liebte er nie: „Ich bin zutiefst von der inneren Würde der Gedanken und Dinge überzeugt, die einfach sind und ihre ethisch-menschliche Bedeutung besitzen, ohne durch hochtrabende Worte und schwer verständliche Phrasen erklärt werden zu müssen.“

Vor dem Hitlerfaschismus floh er in die USA, wo er 1941 bis 1953 lebte. Die letzten Jahre hielt er sich abwechselnd in Frankreich, Italien und der Schweiz auf. Obwohl er den größten Teil seines Lebens fern von der Heimat verbrachte, verlor er nie seine innere Bindung an die Heimat, was sich in vielen seiner Werke, in der Emotionalität seiner Tonsprache äußerte. Oft waren es Gedanken an die okkupierte tschechische Heimat, an das Schicksal des tschechischen Volkes im zweiten Weltkrieg, die Martinů zu Kunstwerken anregten. Das vielseitige und umfangreiche Lebenswerk des Komponisten, für das sich zahlreiche nam-

hafte Interpreten eingesetzt haben und immer wieder einsetzen, beeindruckt durch seinen starken emotionalen Gehalt, seinen Klangreichtum, seine geistvolle, differenzierte Gestaltung. Er schuf zahlreiche Opern und Ballette, Orchester- Kammermusik- und Vokalwerke.

Das Doppelkonzert für zwei Streichorchester, Klavier und Pauken, eines seiner bedeutendsten Instrumentalwerke, komponierte Martinů für Paul Sacher und das Basler Kammerorchester. Zur Uraufführung am 9. Februar 1940 kam Arthur Honegger nach Basel, um das Werk seines tschechischen Kollegen zu hören, dessen Heimat inzwischen von den deutschen Truppen besetzt war, und war außerordentlich davon berührt. „... ich habe den Eindruck, daß ich die bevorstehenden Ereignisse, die meinem Land drohende Gefahr spürte, und daß ich mich gegen diesen Druck auflehnen, mich mit meiner Arbeit schützen und gegen diese Gefahr kämpfen wollte, die jeden Künstler und jeden Menschen in seiner tiefsten Überzeugung erschüttern sollte“, hatte Martinů damals in einer Programmbemerkung geschrieben. Die Partitur des Doppelkonzerts trug am Ende ein mehr als unheilverkündendes Datum: beendet am 29. September 1938. Das war der Tag, an dem das Münchner Abkommen unterzeichnet wurde, demzufolge im Rahmen einer sogenannten internationalen Befriedungsaktion große Grenzgebiete, die Sudetengebiete, von der Tschechoslowakai an Hitlerdeutschland abgetreten werden mußten.

Martinů hatte in Vorahnung der sich in Europa anbahnenden Tragödie in der Abgeschiedenheit der Schweizer Bergwelt in Schönenberg (Pratteln), wo er auf Einladung Sachers im September 1938 weilte, das Doppelkonzert geschaffen: „Es ist eine unter erschütternden Ereignissen zustandegekommene Komposition, aber die Empfindungen, die sie ausdrückt, sind nicht verzweifelt, eher geben sie Empörung, Mut und unerschütterlichen Glauben an die Zukunft kund. Ihr Ausdruck ist scharf, dramatisch erregend; eine Fülle von Tönen strömt herab, die keinen Augenblick innehält, und die Melodien fordern leidenschaftlich das Recht auf Freiheit“ – äußerte Martinů später in den USA. „Es ist mir geglückt, meine Gefühle in eine wahrhaft klassische Form zu kleiden.“ Hier wird auf die Form des Con-



PETER RÖSEL, 1945 in Dresden als Sohn eines Dirigenten und einer Sängerin geboren, erhielt mit sechs Jahren seinen ersten Klavierunterricht bei Ingeborg Finke-Siegmund. Am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium absolvierte er von 1964 bis 1969 ein Studium bei Dmitri Baschkirow und Lew Oborin. In dieser Zeit wurde er nicht nur Preisträger musikalischer Wettbewerbe, u. a. in Moskau und Montreal, sondern begann auch eine internationale Karriere, die ihn bald in die Musikzentren aller Kontinente führte. Seine Auftritte bei internationalen Festivals (u. a. Salzburg, Edinburgh, London Proms, Perth, Hollywood Bowl) wurden von Publikum und Presse begeistert aufgenommen. Er ist gern gesehener Gast bei vielen bedeutenden Orchestern und musizierte mit berühmten Dirigenten. Eine besonders enge Beziehung ergab sich

in den siebziger und achtziger Jahren zum Leipziger Gewandhausorchester und Kurt Masur, mit dem er auf internationalen Podien über zweihundertmal konzertierte. Peter Rösel unterrichtet als Professor an der Musikhochschule Dresden und leitete mehrfach internationale Klavierkurse. Rund fünfzig Schallplatteneinspielungen, u. a. für EMI, Electrola, Capriccio und Tokuma – sie reichen von Webers und Rachmaninows Klavierkonzerten über das komplette Soloklavierwerk von Brahms bis zur Kammermusik in den verschiedensten Kombinationen – vervollständigen das weitgezogene künstlerische Spektrum des Pianisten, der zu den renommiertesten Vertretern seiner Generation zählt und bereits seit 1968 regelmäßig mit den Dresdner Philharmonikern musiziert.

certo grosso angespielt, die bis zu einem gewissen Grad für das Doppelkonzert von struktureller Bedeutung ist, wenngleich für den Charakter des Ganzen der leidenschaftlich-lyrische, ernste, ja tragische Grundton, die Warnung gleichsam „an alle entfesselten zerstörenden Elemente“ (Martinů) entscheidender ist als die formalen Details.

„Das Hauptthema des ersten Satzes erscheint nicht sogleich, eine Andeutung in den Kontrabässen ausgenommen, sondern erst nach 36 Takten und in zweistimmiger Form. Dasselbe Thema wird vom vollen Orchester in der Koda des dritten Satzes geboten. Den zweiten Satz, ein Largo, eröffnet eine breite akkordische Phase, die auch den dritten Satz und somit das ganze Werk abschließt und die wie eine Hymne an den Glauben und an den Mut klingt. Diese Phrase tritt dann gegenüber den Meditationen des Klaviers, dem in diesem Satz eine besondere Solorolle zukommt, zurück, um Klänge voll Verzweiflung, Bangigkeit, aber auch Hoffnung anzustimmen. Im ersten und letzten Satz scheint der Donner der Pauken den künftigen Sturm anzukündigen“ (M. Šafránek).

Ludwig van Beethovens Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19, zarter und sparsamer instrumentiert als das erste und nach eigener Aussage des Komponisten noch vor diesem komponiert, erklang zum ersten Male wahrscheinlich in einer der Wiener Akademien des Meisters im Jahre 1795. Drei Jahre später überarbeitete er das Werk – wie auch das erste Konzert – und spielte beide Schöpfungen 1798 in Prag. Der offensichtlich zunächst mehr improvisierte Solopart des B-Dur-Konzertes wurde erst für die Drucklegung 1801 endgültig fixiert. Der Charakter des Werkes ist lyrischer, gedämpfter als der des ersten Konzertes. Doch tritt im Gesamtverlauf neben die Sensibilität auch die Vitalität des Ausdrucks. Chromatische Wendungen in den ersten beiden Sätzen erinnern an Mozart.

Das B-Dur-Hauptthema, mit dem die ausgedehnte Orchestereinleitung des ersten Satzes (Allegro con brio) beginnt, wird aus einer energisch-markanten und einer – gegensätzlichen – aesangvoll-melodischen Motivaruppe gebildet. Der lyrischen Entwicklung des Satzes, die dabei auf kraftvolle, virtuos-figurative Par-

tien nicht verzichtet, dient auch das cantabile zweite Thema in Des-Dur.

Im zweiten, reich figurierten Satz, träumerisch-poetische Adagio-Variationen, stellen zunächst die Streicher das etwas zerklüftete Hauptthema vor, das dann vom Solisten übernommen und abgewandelt wird. Das Orchester greift gegen Schluß die Grundgestalt des Themas nochmals auf.

Keck-kapriziös, den zweiten Takteil betonend, ist das Hauptthema des Rondo-Finales (Molto allegro). Es ahmt den Kuckucksruf nach und ist mit seiner Synkopierung das treibende Element des abwechselnd melodisch und brillant konzertierenden Schlußsatzes, der an folgende Worte Beethovens über den Schaffensprozeß erinnert: „Woher ich meine Ideen nehme? Das vermag ich mit Zuverlässigkeit nicht zu sagen; sie kommen ungerufen, mittelbar, unmittelbar, ich könnte sie mit Händen greifen, in der freien Natur, im Walde, auf Spaziergängen, in der Stille der Nacht, am frühen Morgen, angeregt durch Stimmungen, die sich bei dem Dichter in Worte, bei mir in Töne umsetzen, klingen, brausen, stürmen, bis sie endlich in Noten vor mir stehen.“

Die Messe C-Dur KV 317 schrieb Wolfgang Amadeus Mozart im März 1779 im Salzburger Hofdienst. Das neben dem Requiem bekannteste der größeren Kirchenwerke des Meisters führt allgemein den Beinamen „Krönungsmesse“, da er das Werk einer Legende zufolge für die Feier der Krönung des Marienbildes in der Wallfahrtskirche zu Maria Plain bei Salzburg komponiert haben soll. Tatsächlich aber entstand die Messe für den Salzburger Dom. Knappe äußere Form, den Wünschen des Erzbischofs entsprechend, homophone Behandlung der Chorstimmen und die Eingänglichkeit der Thematik haben Anteil an der Volkstümlichkeit des Werkes. Es ist oft bemerkt worden, daß das Sopransolo des „Agnus dei“ eine Vorahnung der Arie der Gräfin „Nur zu flüchtig“ aus „Figaros Hochzeit“ ist, daß das „Benedictus“ wie das Rondo einer Sonate beginnt. Und Alfred Einstein hat auf das „Ernste, Tiefe, Großartige“ der Mozartschen Kunst auch „mitten im scheinbar Konventionellen“ hingewiesen (Credo, Crucifixus). Das Fehlen der Bratschen im Orchester und die Posaunenbegleitung des Chores gemahnen an alten Salzburger Brauch.



HELGA RIETIG erhielt seit 1974 ersten Gesangsunterricht. 1978 nahm sie an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden bei Herta-Maria Böhme-Collum ihr Studium auf, nach dessen Abschluß sie 1983 an das Kleist-Theater Frankfurt/Oder verpflichtet wurde. 1982 hatte sie den 3. Preis im Internationalen Antonín-Dvořák-Wettbewerb in Karlovy Vary gewonnen. 1986 und 1990 wurde sie mit Förderungspreisen des nationalen Opernwettbewerbes ausgezeichnet. 1985 setzte sie ihre Ausbildung bei Kammersängerin Irmgard Boas fort; auch an den Weimarer Ferienkursen nahm sie regelmäßig teil. 1986–1990 war sie Ensemblemitglied des Theaters der Stadt Cottbus und ist seitdem freischaffend als Konzert- und Opernsängerin tätig.

BRITTA SCHWARZ stammt aus Neubrandenburg und besuchte 1975 bis 1980 die Musikschule Neustrelitz. Von 1980 bis 1983 studierte sie Gesang bei Christa Niko an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin und wechselte danach zur Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden über, wo sie seitdem von Prof. Christian Elßner ausgebildet wurde. 1987 wurde sie an das Studio der Staatsoper Dresden verpflichtet. Beim Internationalen Antonín-Dvořák-Wettbewerb in Karlovy Vary gewann sie 1986 den 2. Preis sowie den Rundfunkpreis, beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau 1989 den 3. Preis sowie ein Diplom beim Walther-Gruner-Liedwettbewerb in London. Gastspiele führten sie in die Sowjetunion, nach Bulgarien, Ungarn, Frankreich sowie in verschiedene deutsche Städte.



Wolfgang Amadeus Mozart

Kyrie (Sopran, Tenor und Chor)

Kyrie eleison,
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Gloria (Sopran, Alt, Tenor, Baß und Chor)

Gloria in excelsis Deo,
et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter
magnam gloriam tuam,
Domine Deus, Rex coelestis,
Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite,
Jesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris, qui tollis
peccata mundi, miserere
nobis. Suscipe deprecationem
nostram, qui sedes ad
dexteram Patris,
miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus,
Jesu Christe,
cum sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.

Credo (Sopran, Alt, Tenor, Baß und Chor)

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium
et invisibilium.

Et in unum Dominum,
Jesum Christum,
Filius Dei unigenitum,
et ex Patre natum
ante omnia saecula,
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt,
qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

Et incarnatus est de Spiritu
Sancto ex Maria Virgine,
et homo factus est.

Messe C-Dur KV 317 (Krönungsmesse)

Herr, erbarme dich!
Christe, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!

Ehre sei Gott in der Höhe,
und auf Erden Friede den Menschen,
welche guten Willens sind.

Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.

Dank sagen wir dir wegen deiner
großen Herrlichkeit.

Herr Gott, himmlischer König,
allmächtiger Vater.
Herr, eingeborner Sohn,
Jesus Christus.

Herr Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters, der du trägst
die Sünden der Welt,
erbarme dich unser! Nimm an unser
Flehen, der du sitzt
zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser!

Denn du allein bist heilig,
du allein bist der Herr,
du allein bist der Höchste,
Jesus Christus,
mit dem heiligen Geiste
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

Ich glaube an einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
alles Sichtbaren
und Unsichtbaren.

Und an einen Herrn,
Jesum Christum,
den eingebornen Sohn Gottes,
und vom Vater abstammend
vor allen Zeiten,
Gott vom Licht, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht erschaffen,
gleichen Wesens mit dem Vater,
durch den alles erschaffen ist,
der wegen uns Menschen
und um unseres Heils willen
herniederstieg vom Himmel.

Und empfangen wurde vom Heiligen Geiste,
geboren von der Jungfrau Maria,
und Mensch ward.



ANDRÉ ECKERT wurde 1961 in Dresden geboren und war 1971 bis 1980 Mitglied des Dresdner Kreuzchores. 1982 bis 1987 absolvierte er ein Gesangsstudium bei Prof. Christian Eißner an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in seiner Heimatstadt. 1986 gewann er den 2. Preis und Sonderpreis beim Internationalen Antonín-Dvořák-Wettbewerb in Karlovy Vary und erhielt danach das Mendelssohn-Stipendium. 1987 bis 1990 war er Mitglied des Opernstudios der Staatsoper Dresden und gehört seitdem deren Solistenensemble an. Auch als Konzert- und Liedersänger machte er schon auf sich aufmerksam.



YONG CHIN, 1958 in Malaysia geboren, studierte Gesang 1980–1983 am Malaysian Institute of Art, 1985 bis 1988 in Rom, bei Angelo Marenzi und an der Accademia d'Arte Lirica in Osimo (Italien) sowie 1988/89 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. Ralf Döring. Seit 1990 ist er Mitglied des Opernstudios der Staatsoper Dresden. 1986 und 1987 gewann er bei internationalen Gesangswettbewerben in Italien und Spanien sowie 1989 in Österreich sieben Preise, darunter mehrere erste und zweite Preise. Seit 1987 gastierte er an mehreren Bühnen dieser Länder und konzertierte ferner in Frankreich, Ungarn, Deutschland, Irland sowie in verschiedenen asiatischen Ländern.

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia
die secundum Scripturas.
Et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris,
et iterum venturus
est cum gloria iudicare
vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem,
qui ex Patre Filioque
procedit, qui cum Patre
et Filio simul adoratur
et conglorificatur, qui
locutus est per Prophetas.

Et unam sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum,
et exspecto resurrectionem
mortuorum
et vitam venturi saeculi.

Amen.

Sanctus (Chor)

Sanctus, sanctus, sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli
et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.

Benedictus (Sopran, Alt, Tenor, Baß und Chor)

Benedictus qui venit
in nomine Domini.

Hosanna in excelsis.

Agnus Dei (Sopran, Alt, Tenor, Baß und Chor)

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi:
miserere nobis.

Dona nobis pacem.

Und gekreuzigt wurde für uns
unter Pontius Pilatus,
litt und begraben ward.

Und wieder auferstand am dritten
Tage, nach der Schrift.
Und aufstieg in den Himmel,
sitzet zur Rechten des Vaters
und wiederkommen wird in Herrlichkeit,
zu richten die Lebendigen
und die Toten, dessen
Reich ohne Ende sein wird

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und Leben gibt,
der aus dem Vater und Sohne
hervorgeht, der mit dem Vater
und Sohne zugleich
angebetet und verherrlicht wird,
der geredet hat durch die Propheten.

Und an eine heilige katholische
und apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden
und erwarte die Auferstehung
der Toten
und ein ewiges Leben.

Amen.

Heilig, heilig, heilig,
ist der Herr Gott Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde
von deinem Ruhme.

Hosianna in der Höhe!

Gelobet sei, der da kommt
im Namen des Herrn.


Hosianna in der Höhe!

Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser!

Gib uns Frieden!

**Man kann nicht jeden Abend
ins Konzert gehen,
aber man kann
jeden Abend ein Buch lesen.**

Durchgehend bis 18 Uhr geöffnet,
donnerstags bis 19 Uhr und sonnabends bis 13 Uhr

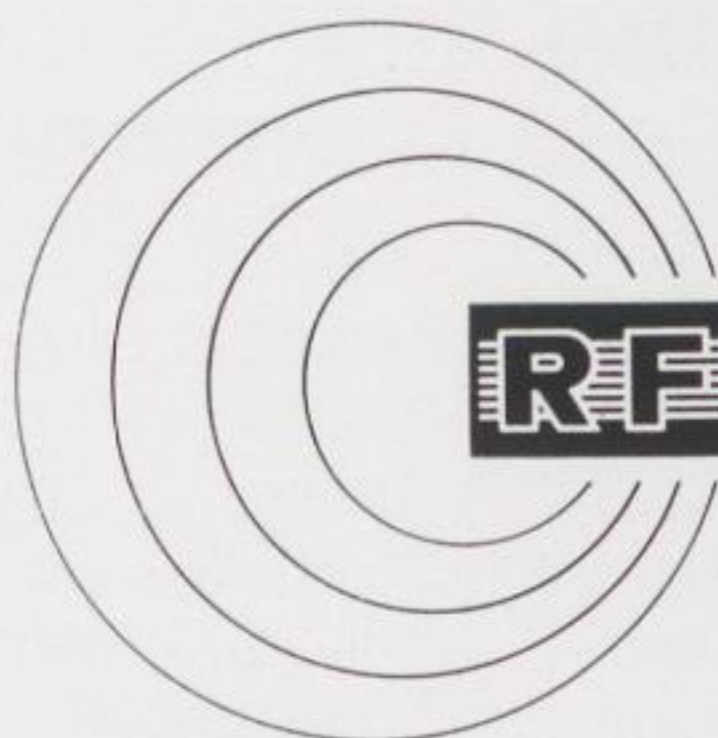
 **st-benno-buchhandlung**

Schweriner Straße 35, 8012 Dresden

☎ 495 60 49, PSF 405

Musik und Theater

Sehen
Hören
Erleben
mit



KOMPETENT FÜR
MARKENTECHNIK

radio television GmbH Dresden Sachsen

Ihre Fachgeschäfte beraten Sie gern ■

Ernst-Thälmann-Straße 9 ☎ Telefon 4 95 22 55

Ernst-Thälmann-Straße 25/29 ☎ Telefon 4 95 51 20

Borsbergstraße 16 ☎ Telefon 3 57 06



STAATSSCHAUSPIEL
DRESDEN

Tel. 4 84 25 67

Wählen Sie Ihr Anrecht

**Das Anrechtsbüro des
Staatsschauspiels Dresden
ist eröffnet!**

Unsere Mitarbeiter beraten Sie gern bei Ihrer individuellen Auswahl.

Die Besucherabteilung und das Anrechtsbüro des Staatsschauspiels Dresden, Schinkelwache am Theaterplatz, sind bis zum 29.6. Mo, Do-Sa, 10.00-12.00 Uhr zusätzlich geöffnet.

**Premierenanrecht • Variantenanrecht •
Seniorenanrecht • Werkstattanrecht •
Dreieranrecht • Familienanrecht • Thea-
terscheckheft**

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Prof. Dr. habil. Dieter Härtwig
Anzeigenbearbeitung: Werbeagentur perform GmbH

Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle - Spielzeit 1990/91
Druck: Mitteldeutsche Druckanstalt GmbH Heidenau
Preis: 1,- DM

PHILHARMONISCHE NOTIZEN

Mit Ende dieser Spielzeit verabschieden die Philharmoniker ihre langjährigen Mitglieder Konzertmeister KV **Gert Kleindienst**, der damit genau 40 Jahre im Orchester musiziert hat, und KV **Kurt Rauer**, Violine, in den Ruhestand. Zum Jahreswechsel haben bereits KV **Rudolf Thiele**, Violine, und KV **Wolfgang Peschke**, Flöte, ihre Pensionierung erhalten.

In den Ruhestand tritt auch Chordirektor **Wolfgang Berger**. Er hat 1967 den Philharmonischen Chor und Kinderchor aufgebaut und seit 1974 den Philharmonischen Kinderchor geleitet. Seine Nachfolge tritt Jürgen Becker an, der bereits vor zwei Jahren den Jugendchor der Dresdner Philharmonie gründete.

Am 1. Mai beging KV **Erich Conrad**, Violine, sein 30jähriges Dienstjubiläum. 45 Jahre ist am 10. Juli KV **Eberhard Friedrich** als Konzertmeister der 2. Violinen im Orchester tätig. Zum Spielzeitwechsel im August bzw. September feiern folgende Musiker Jubiläen bei der Dresdner Philharmonie: Solo-Oboist KV **Gerhard Hauptmann**, 35 Jahre; KV **Eberhard Bobak**, Kontrabaß, KV **Jürgen Brömsel**, Violine, KV **Frieder Gerstenberg**, Violoncello, KV **Prof. Paul-Gerhard Schmidt**, Posaune, und KV **Gerd Schneider**, Oboe/Englischhorn, 30 Jahre; Solo-Hornist KV **Lothar Böhm** und KV **Karl Jungnickel**, Pauken/Schlagzeug, 25 Jahre; KV **Wolfgang Bemann**, Oboe, KV **Peter Graf**, Horn, KV **Hans-Joachim Marx**, Fagott, und KM **Kurt Schumacher**, Bratsche, 20 Jahre; KM **Gerald Bayer**, Violine, 15 Jahre; Konzertmeister KM **Ralf-Carsten Brömsel**, Solo-Flötistin KM **Birgit Bromberger**, Solo-Fagottist KM **Michael Lang** und **Klaus Koppe**, Horn, 10 Jahre.

Im März und Mai waren die Philharmoniker mit Chefdirigent GMD Jörg-Peter Weigle insgesamt fünfeinhalb Wochen auf Tournee im **Westteil Deutschlands** bzw. in **Italien**, der **Schweiz** und **Österreich**. Aus den Reihen des Orchesters traten Konzertmeister Ralf-Carsten Brömsel, Solo-Klarinettist Hans-Detlef Löchner, Solo-Trompeter Mathias Schmutzler bzw. Solo-Fagottist Michael Lang als Solisten auf. Fast alle Konzerte fanden vor ausverkauften Häusern statt. Bei Publikum und Presse fanden die Musiker außerordentlich große Resonanz.

Nach seinem letzten Dresdner Konzert am 23. Juni begibt sich das Orchester erneut auf Kon-

zertreise. Am 27. Juni dirigiert Jörg-Peter Weigle Meyerbeers „Il Crociato in Egitto“ noch einmal zu den **Ludwigsburger Schloßfestspielen**, im wesentlichen mit demselben Sängersensemble wie zur Dresdner Aufführung am 26. Mai besetzt. Die Partie der Palmide wird in Ludwigsburg von der sowjetischen Sopranistin Elena Brylowa gesungen.

Am 29. Juni beginnt eine Reihe von fünf Open-Air-Konzerten, bei denen die Dresdner Philharmonie den Star-Tenor **José Carreras** begleitet. Italienische und spanische Arien und Lieder stehen auf dem Programm und werden dirigiert von Elio Boncompagni. Außer diesen Opernkonzerten in **Erfurt**, **Hannover**, **Schwetzingen**, **Hamburg** und **Köln** geben die Philharmoniker zwei Orchesterkonzerte in Aschaffenburg und Aachen unter der Leitung des italienischen Dirigenten, die Werke von Rossini, Haydn und Tschaikowski darbieten. Solo-Trompeter Mathias Schmutzler ist bei Haydns Trompetenkonzert als Solist verpflichtet.

Nach den Dresdner Konzerten und den Philharmonischen Bällen im September reist das Orchester im Oktober mit dem Dresdner Kreuzchor nach **Kanada** und in die **USA**.

Chefdirigent **Jörg-Peter Weigle** gastierte im April in **München** und **Berlin**. Trotz der nicht alltäglichen Konzeption seiner Programme wurden die Konzerte in beiden Städten mit viel Beifall bedacht und von der Kritik hervorragend bewertet. Im Münchner Konzerthaus am Gasteig leitete er Chor und Orchester des Bayerischen Rundfunks, neben Werken von Strauss und Mahler die konzertante Aufführung von Boris Blachers „Großinquisitor“. In der Berliner Komischen Oper dirigierte Jörg-Peter Weigle das Orchester des Hauses. Hier waren Gershwins „Amerikaner in Paris“, das Klavierkonzert von Arnold Schönberg mit Steffen Schleiermacher als Solist und die 1. Sinfonie von Charles Ives zu hören.

Am 23. Juni konzertiert Jörg-Peter Weigle mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Leipzig in **Bad Kissingen**. Werke von Schnittke, Brahms und Beethoven stehen auf dem Programm. Mit der Berliner Staatskapelle gibt er am 3. und 4. Juli Konzerte in Berlin. Hier dirigiert er neben Strauss' „Till Eulenspiegel“ und Dvořáks 7. Sinfonie die Uraufführung eines Posaunenkonzertes von Joachim Gruner. Solist ist Bernd Seidel, Berlin.

Am 20. Mai gaben die Philharmoniker gemeinsam mit der Singakademie Dresden und Dresdner Opernsolisten unter der Leitung von Christian Hauschild im Kulturpalast ein Konzert mit Mendelssohns **Oratorium „Paulus“**, bei denen alle Beteiligten auf Honorare verzichteten und damit die Einnahmen in voller Höhe für den **Wiederaufbau der Loschwitzer George-Bähr-Kirche** verwendet werden konnten.

Das **10. Außerordentliche Konzert am 8. Juni** war Teil einer großen **Spendenaktion** zugunsten von vier durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl strahlengeschädigten Kindern. Das Leben der Kinder kann durch die medizinische Behandlung in der Kinderklinik des Städtischen Krankenhauses Dresden-Neustadt gerettet werden. Die Behandlung eines Kindes kostet 40'000,- DM.

Die langjährigen Partner der Dresdner Philharmonie für Druck, Plakatierung und Bühnendekoration verzichteten auf die Bezahlung ihrer Leistungen und die Gastkünstler auf ihre Honorare. Weitere **Spenden** können auf das Konto der Kinderklinik des Städtischen Krankenhauses Dresden-Neustadt bei der Dresdner Bank eingezahlt werden. **Bankleitzahl: 850 800 000, Konto-Nr.: 525 487 500.**

Philharmoniker **Friedhelm Rentzsch** hat wiederum eine **Komposition** vorgelegt. Seine Musik für Klarinette, Violine, Viola und Kontrabaß wurde in Mannheim uraufgeführt, interpretiert von Hans-Detlef Löchner, Steffen Gaitzsch, Holger Naumann und Bernd Haubold (Staatskapelle Dresden).

„Carl Maria von Weber im Mozart-Jahr“ ist der Titel eines **Vortrages**, den **Prof. Dr. Dieter Härtwig**, Chefdramaturg der Dresdner Philharmonie, am 20. Juni im Hotel de France in Wien hält und in dem der Referent die Beziehungen Webers zur Familie und zum Schaffen Mozarts sowie zu Österreich darlegt.

Der **Philharmonische Chor Dresden** gastierte am 23. Mai bei der Janáček-Philharmonie in **Ostrava**. Unter der Leitung des amerikanischen Dirigenten Dennis Burkh wurde Dvořáks *Stabat mater* aufgeführt.

Kammer- und Jugendchor der Dresdner Philharmonie gestalten gemeinsam die **Chor-Serenade am 6. und 7. Juli**, jeweils 17.30 Uhr, im Schloßpark Pillnitz.

Der **Philharmonische Kammerchor** sang unter Leitung von Chordirektor Matthias Geissler im

Gratulationskonzert für die Kruzianer zur 775-Jahrfeier des Dresdner Kreuzchores im **Hygiene-Museum**, gab im April und Mai Konzerte in **Torgau** und **Oederan**.

Jürgen Becker leitet Ende August drei Konzerte des **Jugendchores in Betzdorf und Siegburg** bei Köln.

Am 18. und 19. Juni, 16.30 bis 18.30 Uhr, können in den Klubräumen des Kulturpalastes stimmbegabte Kinder für die **Aufnahme in den Philharmonischen Kinderchor** vorsingen.

Informationen

Anrechte können bis zum 21. Juni jeden Dienstag und Freitag, 14.00 bis 18.00 Uhr, im Foyer des Kulturpalastes wieder oder neu gekauft werden. Ehemalige Betriebsanrechte schreibt die Dresdner Philharmonie auf Wunsch in Privatbesitz um.

Wenn einzelne Anrechtskonzerte nicht besucht werden können, tauscht unsere Besucherabteilung die entsprechenden Karten gegen Karten für ein anderes Konzert nach Wahl um.

In der kommenden Spielzeit bietet die Dresdner Philharmonie Karten für ihre Konzerte an einem eigenen Servicestand im Kulturpalast und erstmals auch in der Schinkelwache an. Bewährte Vorverkaufspartner bleiben Dresden-Information, Prager Straße, und Modenhelfer, Rudolf-Renner-Str. 45.

Rund um die Uhr können auch weiterhin für alle Konzerte Karten telefonisch bestellt werden. Rufnummer: 486 62 86

Nach vollendeter Restaurierung des dortigen Festsaaes plant die Dresdner Philharmonie, ihre Kammerkonzertreihe in das Schloß Albrechtsberg zu verlegen.

Für die Philharmonischen Bälle am 20. und 21. September sind ab September Karten im freien Verkauf in unserer Besucherabteilung erhältlich.

Philharmonische Notizen – Juni 1991 – Chefdirigent GMD Jörg-Peter Weigle

Dresdner Philharmonie im Kulturpalast am Altmarkt, PSF 368, O - 8012 Dresden;

Besucherabteilung Zimmer 572, Tel. 486 62 86

Redaktion: Dipl. phil. Sabine Grosse

Druck: Mitteldeutsche Druckanstalt GmbH Heidenau